

Jahresbericht 2018



Caritasverband Paderborn e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Jungenberatungsstelle MUT.ich	3
2. Einführung.....	4
3. Täterarbeit ist präventiver Opferschutz.....	6
4. Fachspezifische Fachleistungen. Statistische Auswertung der Arbeit.....	11
4.1 Klientenzahlen: Opfer- und Täterarbeit.....	11
4.2 Anzahl der Sitzungen.....	13
4.3 Beratungsdauer.....	14
4.4 Gründe für die Inanspruchnahme der Jungenberatung.....	15
4.5 Zugangswege.....	18
4.6 Altersstrukturen.....	19
4.7 Wohnformen und Schulformen.....	20
4.8 Herkunft.....	22
4.9 Problematische Lebensumstände.....	23
5. Zielgruppenspezifische Fachleistungen.....	25

1. Jungenberatungsstelle MUT.ich

Das ambulante Angebot der Jungenberatungsstelle MUT.ich in Paderborn richtet sich an Jungen und männliche Heranwachsende zwischen 5 und 18 Jahren, die entweder als Betroffene sexuelle Gewalt erlebt oder als Übergriffige sexuelle Gewalt ausgeübt haben.



MUT.ich bietet:

- Einzel- und Gruppenberatung
- Eltern- und Angehörigenberatung
- Kollegiale Fallbesprechungen
- Präventionsarbeit
- Vernetzung und fachlicher Austausch mit Kooperationspartner*innen

Ziele für betroffene Jungen von sexueller Gewalt

- Selbstwertstärkung und Stabilisierung - Empowerment
- Traumabewältigung
- Entwicklung einer selbstbestimmten sexuellen Identität

Ziele für Jungen, die sexuelle Gewalt ausüben

- Verantwortungsübernahme
- Opferempathie
- Entwicklung gewaltfreier Konfliktlösung

Ansprechpartner*innen:

Cordula Breuer – Leitung – Zuständigkeit: Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen – Stellenanteil 19,5 Wochenstunden

Anja Willeke – Zuständigkeit: Arbeit mit von sexueller Gewalt betroffenen Kindern und Jugendlichen – Stellenanteil 19,5 Wochenstunden

Telefonische Sprechzeiten:

Tel. 05251- 8729970

montags und freitags von 9.00 bis 10.00 Uhr

dienstags und donnerstags von 16.00 bis 17.00 Uhr

Adresse:

MUT.ich – Jungenberatungsstelle Paderborn

Hathumarstraße 16

33098 Paderborn

E-Mail: mutich@caritas-pb.de



2. Vorwort und Einführung

Das Team der Jungenberatungsstelle Mut.ich informiert mit diesem Jahresbericht über seine Arbeit im Jahr 2018 und gibt einen Überblick über die erbrachten Leistungen sowie einen Einblick in die Aufgabenfelder.

Durch den im Dezember 2018 aufgedeckten Missbrauchsfall von Lügde hat das Thema des Opferschutzes bei sexueller Gewalt und der Täterstrategien eine hohe Medienpräsenz, weil es Kinder sind, die geschützt werden müssen. Die Zahlen der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik 2017/2018 und des Landeskriminalamtes Düsseldorf 2018 weisen bei insgesamt rückläufigen Zahlen von angezeigten Straftaten auf den teilweise erheblichen Anstieg der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung hin. Männliche Jugendliche und Heranwachsende bis zu 21 Jahren sind bei Sexualstraftaten überproportional bei den Tatverdächtigen vertreten. Opfer von sexuellem Kindesmissbrauch sind zu etwa 25% Jungen. In Ostwestfalen-Lippe gibt es einen dramatischen Anstieg sowohl bei den Anzeigen wegen sexuellen Kindesmissbrauchs als auch wegen des Besitzes und der Verbreitung von kinderpornografischen Materialien. Das kostenlose, wohnortnahe und niedrigschwellige Angebot der Jungenberatungsstelle Mut.ich gleicht den Bedarf aus an fachlicher Beratung, präventiven Maßnahmen und Einzelarbeit mit den Jungen und den dazugehörigen Bezugssystemen bei den Themen sexuelle Gewalt bei Betroffenen und bei Übergriffigen. Das Konzept von Mut.ich hat sich bewährt, es ist überzeugend und füllt erkennbar eine wichtige Versorgungslücke, oft in dramatischen, ja existentiellen Krisensituationen.



Das Jahr 2018 war geprägt durch die Wiederbesetzung der über ein halbes Jahr lang vakanten Stelle im „Täter“-Bereich. In vielerlei Hinsicht hat das einen kompletten Neuanfang und Neuaufbau an Kontakten und Bezügen bedeutet. Der Beratungsbedarf wurde durch die sofortige Inanspruchnahme der fachlich hochspezialisierten Angebotspalette deutlich. Nach der Stellenvakanz hat sich die Jungenberatungsstelle Mut.ich mit ihren zwei Mitarbeiterinnen sowohl im Betroffenen- als auch im Übergriffigen-Bereich erfolgreich etabliert.

Aufgrund zahlreicher Anfragen aus dem Kreisgebiet hatte der Caritasverband Paderborn beim Kreis Paderborn einen Antrag auf eine halbe Stelle für Mut.ich gestellt. Dieser Antrag ist im November 2018 in einer Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Kreises abgelehnt worden. Insofern ist Mut.ich ausschließlich für das Stadtgebiet Paderborn zuständig, genauer: für Kinder und Jugendliche, die ihren Hauptwohnsitz auf städtischem Gebiet haben.

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt haben. Den ratsuchenden Kindern, Jugendlichen und Familien möchten wir für ihr Vertrauen danken und für ihre mutige Offenheit für Veränderung. Unser besonderer Dank gilt dem Jugendamt der Stadt Paderborn für die finanzielle Unterstützung und die engagierte Zusammenarbeit.

Für das Team von Mut.ich
Cordula Breuer
Leitung Jungenberatung

3. Täterarbeit ist präventiver Opferschutz



Einige Fallbeispiele aus der Praxis von Mut.ich
Aus der Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen:

1. Anruf aus einem Kindergarten: Ein fünfjähriger Junge hat mehrfach Kinder (Jungen und Mädchen) auf die Toilette gelockt und mit ihnen Erwachsenen-Sexualität nachgespielt. Das Team des Kindergartens benötigt Fachberatung und Unterstützung bei der Entwicklung möglicher Interventionsschritte.
2. Ein siebenjähriger Junge zeigt sexuell auffälliges Verhalten in der Grundschulklasse während des Sportunterrichtes und in der OGS. In der Einzelarbeit mit dem Jungen bei Mut.ich stellt sich heraus, dass der Junge über einen längeren Zeitraum harte pornographische Materialien in der Familie mit angesehen hat.
3. Ein 13jähriger versendet Aufnahmen seines Geschlechtsteils an seine Schulklasse („Sexting“). Der Jugendliche bekommt von seiner Schule die Auflage, zu Beratungsgesprächen bei der Jungenberatung Mut.ich zu gehen.
4. Ein 16jähriger Jugendlicher, der in einer Wohngruppe lebt, zeigt Auffälligkeiten im Nähe-Distanz-Verhalten gegenüber den anderen Kindern und den Erzieher*innen. Das Team möchte, dass Mut.ich mit dem Jungen sexualpädagogisch arbeitet. In den darauf folgenden Einzelsitzungen stellt sich heraus, dass der Junge andere, deutlich jüngere Kinder mehrfach dazu gebracht hat, sich auszuziehen, und dann vor ihnen onaniert hat.
5. Ein 17jähriger Junge wurde angezeigt: Er hat eine 13jährige zunächst übers Internet angeschrieben und sie dazu gebracht, ihm Nacktbilder zu schicken. Damit erpresste und nötigte er das Mädchen anschließend sexuell. Angezeigt worden ist er, weil er mit einem Freund das Mädchen zu Hause aufsuchte, als die Eltern nicht da waren, und sie das Mädchen gemeinsam sexuell missbrauchten.

Täterarbeit ist präventiver Opferschutz

Umstritten ist allerdings der Begriff „Täter“ bei Kindern und Jugendlichen – Fachleute plädieren dafür, ihn nicht zu verwenden, weil es dem jungen Menschen in seiner Entwicklung nicht gerecht wird. Sexuelle Übergriffe unter Kindern sind außerdem keine Straftaten, da Kinder noch nicht strafmündig sind. Aus diesem Grund wird nicht von Opfern und Tätern, sondern von betroffenen und übergriffigen Kindern gesprochen.

Warum ist es wichtig, sexuell grenzverletzenden Minderjährigen zu helfen? Jeder zweite erwachsene Sexualstraftäter hat schon in Kindheit und Jugend sexuell übergriffige Tendenzen gezeigt. Möglichst frühzeitige Täterarbeit ist daher präventiver Opferschutz. Und die in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassten Zahlen im Bereich sexueller Gewalt registrieren nach wie vor: Ungefähr ein Drittel der zur Anzeige gebrachten Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden von Personen unter 21 Jahren begangen.

Was sind die Herangehensweisen in der Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen? Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen unterscheidet sich in Hinblick auf ihre Inhalte und ihre Rahmenbedingungen von klassischen Beratungs-, Coaching- und Therapieangeboten. Deliktorientierte Arbeit stellt ein hochspezialisiertes Angebot zur Persönlichkeitsentwicklung dar. Sie hat zum Ziel, dass Kinder und Jugendliche, die sexuelle Übergriffe begangen haben, ihr übergriffiges Verhalten nicht fortsetzen. Sie sollen begreifen, was sie zu den Übergriffen gebracht hat, und Verantwortung für ihr übergriffiges Verhalten übernehmen. Sie sollen lernen, ihr sexuell aggressives Verhalten zu kontrollieren, und verstehen, wie sie stattdessen mit ihren Bedürfnissen umgehen können.



Abbildung 1: Darstellung „innerer“ Anteile in einer Figur

Methodisch wird bei Mut.ich mit sexuell übergriffigen Kindern auf der Grundlage des pädagogischen Psychodramas gearbeitet. Mit den Kindern werden selbstentwickelte Geschichten gespielt, in denen sie sich geschützt spielerisch durch eine selbst gewählte Rolle und einen sicheren Ort erproben können. Durch das Symbolspiel können Kinder schwierige Situationen externalisieren und verfremdet darstellen und aus sicherer Distanz betrachten. Teilweise ohne das Medium Sprache können auch schwer zu bearbeitende Inhalte und eventuell traumatische Erlebnisse dargestellt und verarbeitet werden.

Der Begriff und die Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen erleichtert den Zugang zu den charakterisierenden Potentialen der Persönlichkeit bei sexuell übergriffigen

Jugendlichen (im folgenden beziehe ich mich auf Florian Stricker: „Wie kann die Opfer-Täter-Spaltung hilfreich inszeniert werden?“ in: Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie/August 2017). Neben dem als „kompetentem Ich“ oder „gesundem Ich“ beschriebenen Persönlichkeitsanteil ermöglicht die Bezeichnung als „Opfer“- und „Täter“-„Anteil“ die Differenzierung dieser Persönlichkeitsanteile von der Gesamtpersönlichkeit. Der Anteil des „gesunden Ichs“ umfasst den altersgemäß entwickelten Jugendlichen mit seinen positiven Fähigkeiten und Stärken. In dem „Opfer“-Anteil sind die Missbrauchs- und Misshandlungserfahrungen repräsentiert, die der Jugendliche als Kind erlebt hat – ebenso wie Erfahrungen von Vernachlässigung, Verlusts und/oder Mobbing. Der „Täter“-Anteil stellt die schädigende sexuell übergriffige Verhaltensweise dar und die damit verbundenen Handlungsaspekte wie Planung und Ausübung der Tat, Fantasien zu sexuellem Missbrauch, Manipulation des Opfers und der Umgebung, der Verhängung von Schweigegeboten und eventuell der Ausübung von Bedrohung und Gewalt. Ein wesentliches Ziel in der Täterarbeit von sexuell übergriffigen Jugendlichen ist die Aufarbeitung der inneren Psychodynamik, so dass die „Opfer-Täter“-Spaltung aufgehoben und das „kompetente“ Ich gestärkt wird.



Abbildung 2: Tier-Symbole für „gesunden“ Anteil, „Opfer“ Anteil und „Täter“ Anteil

In der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik (PKS) werden alle Straftaten erfasst, die der Polizei durch eigene Ermittlungen oder durch Strafanzeigen bekannt geworden sind und registriert wurden. Im Folgenden werden die Fallzahlen sowohl der Täter als auch der Opfer im Bereich Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung dargestellt – insbesondere die Fallzahlen der Personen unter 21 Jahren.

Bei insgesamt rückläufiger Kriminalitätsbelastung sind die Fallzahlen in diesen Deliktsbereichen gestiegen. Die Statistik macht außerdem deutlich, dass unter den Tatverdächtigen bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung junge Menschen unter 21 Jahren überproportional vertreten sind. Ziel sollte es deshalb sein, insbesondere für Kinder und Jugendliche Maßnahmen zur Vorbeugung und beratende und therapeutische Unterstützungsangebote bei erlebter und / oder ausgeübter sexualisierter Gewalt flächendeckend zu etablieren.

Polizeiliche Kriminalitätsstatistik (PKS) 2017

Opfer – Geschlechts- und Altersstruktur:

	Opfer insgesamt	Opfer männlich	Opfer weiblich
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	25.400	1.800 – 7%	23.600 – 93%
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	11.400 Anteil von Personen bis 21 J: 40%	7%	93%
Sexueller Kindesmissbrauch	13.500	25%	75%

Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind im Vergleich zu 2016 deutlich gestiegen: 2016: 14.900 Opfer insgesamt – der starke Anstieg der Opferzahl ist auf Änderungen im Sexualstrafrecht zurückzuführen.

Tatverdächtige – Altersstruktur:

Ausgewählte Straftaten	Insgesamt 100%	Kinder (unter 14J)	Jugendliche (14 bis 18J)	Heranwachsende (18 bis 21 J)	Erwachsene (ab 21 J)
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (insgesamt)	39.829	4,5%	14,1%	8,9%	72,5
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	9.414	1,2%	11,5%	12,6%	74,7%
Sexueller Missbrauch von Kindern	8.881	9,1%	21,2%	8,0%	61,7%
Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Schriften	5.669	6,7%	13,2%	5,0%	75,1

Strafunmündige Kinder werden bei den Tatverdächtigen mitgezählt, weil über die Schuldfrage die Justiz und nicht die Polizei zu befinden hat. Es wurden überwiegend männliche Tatverdächtige ermittelt (insgesamt: Männer 94,8%; Frauen 5,2%).

Die Polizeiliche Kriminalitätsstatistik 2018:

Die am 2.04.2019 vorgelegte PKS des Jahres 2018 verzeichnet bei insgesamt rückläufiger Tendenz der Straftaten bei der Verbreitung pornografischer Schriften einen Anstieg um 13,6% und beim sexuellen Missbrauch von Kindern einen Anstieg um mehr als 10%.

Der Anteil der Personen unter 21 Jahren bei diesen Straftaten beträgt ungefähr ein Drittel der Tatverdächtigen.

Die Polizeiliche Kriminalitätsstatistik des Landes NRW:

Insgesamt ist die Zahl der tatverdächtigen Jugendlichen und Heranwachsenden in NRW im Jahr 2017 gesunken. Doch in dem Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind die Zahlen teilweise erheblich gestiegen. Ungefähr ein Drittel der Tatverdächtigen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind Personen unter 21 Jahren.

Nach Angaben des Landeskriminalamtes in Düsseldorf wurden im Jahr 2018 im Land NRW 3,6% mehr Anzeigen im Bereich sexuellen Kindesmissbrauchs registriert und 13% mehr Anzeigen im Bereich Besitz und Verbreitung von kinderpornografischen Materialien. In Ostwestfalen-Lippe gab es einen Anstieg sowohl bei den Anzeigen wegen sexuellen Kindesmissbrauchs als auch bei dem Besitz und der Verbreitung von kinderpornografischen Materialien von mehr als 30%.

Sexualisierte Gewalt unter Kinder und Jugendlichen:

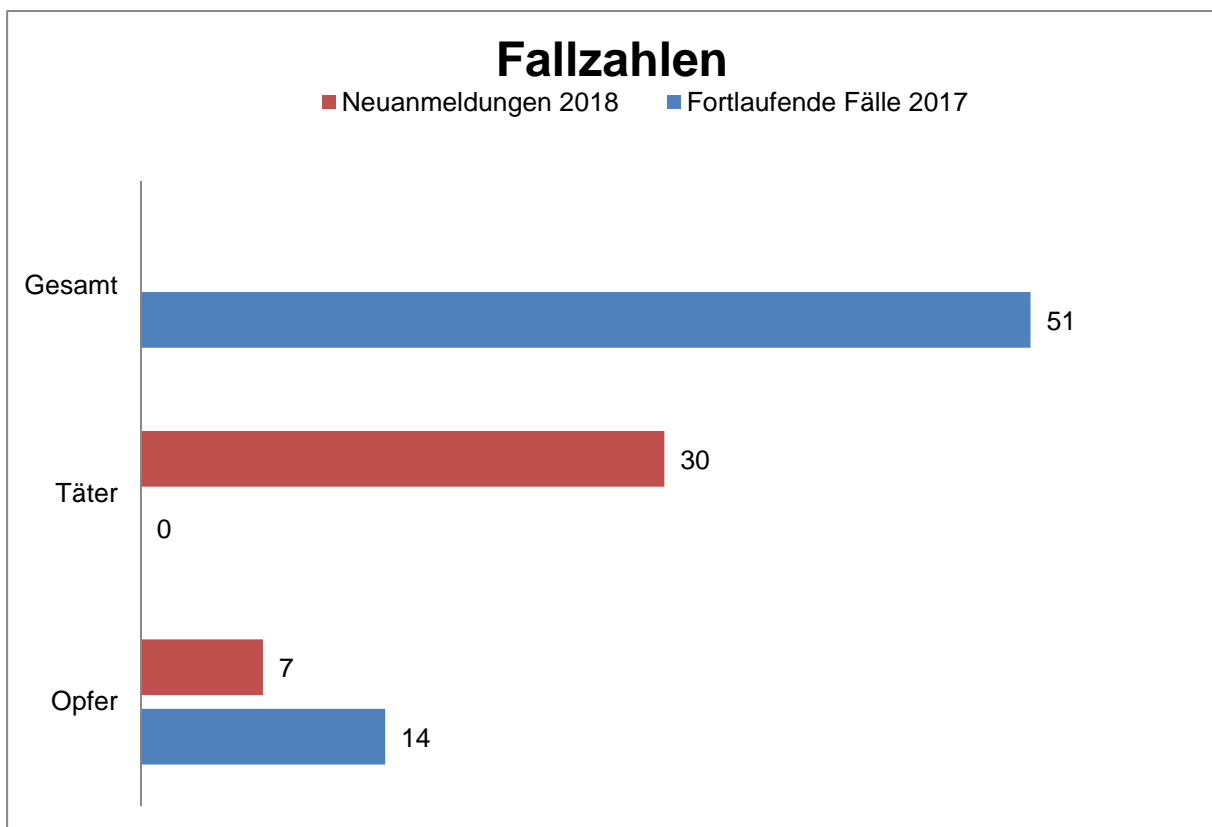
Die SPEAK-Studie 2016-2017 befasst sich mit den Erfahrungen Jugendlicher mit sexualisierter Gewalt und wurde in Hessen von den Universitäten in Kooperation mit der Fachberatungsstelle Wildwasser durchgeführt. Befragt wurden 2.719 Schüler/innen der Jahrgänge 9 und 10 aus den Haupt-, Real- und Gesamtschulen und Gymnasien. Die Ergebnisse zeigen, dass sexualisierte Gewalt – insbesondere in verbaler, aber auch in körperlicher Form – zur Erfahrungswelt vieler Jugendlicher gehört.

Die Folgen sexualisierter Gewalterfahrungen wirken in viele Lebensbereiche der Jugendlichen hinein. Die mit dem Erleben einhergehenden Auswirkungen der betroffenen Jungen reichen von massiver Verunsicherung der eigenen (sexuellen) Identität und dem Vertrauen ins Leben bis hin zu traumatischen Erkrankungen, Selbstverletzungen, Suchtmittelkonsum und Suizidgedanken.

4. Fallspezifische Fachleistungen: Statistische Auswertung der Arbeit

4.1 Klientenzahlen: Opfer- und Täterarbeit

Die Jungenberatung MUT.ich hatte im Berichtsjahr 2018 insgesamt 51 Beratungsfälle; zum Vergleich: im Vorjahr 2017 waren es 36 Beratungsfälle. Im Betroffenen-Bereich bleiben die Anmeldezahlen stabil. Die Stellenvakanz im übergriffigen Bereich im Jahr 2017 zeigte sich in der Anzahl der Klienten, und auch in der Anzahl der Sitzungen und der Dauer der Beratungen. Der Bedarf im Täterbereich wird auch daran deutlich, dass keine fortlaufenden Fälle aus dem Vorjahr übernommen wurden, sondern alle Fälle Neuanmeldungen sind. Bei der Anzahl der Sitzungen ist im übergriffigen Bereich eine hohe Zahl der Fälle auffallend, die bis zu drei Sitzungen wahrgenommen haben. Die Sitzungen bis zu drei Gesprächen werden häufig von 12-13jährigen noch nicht strafmündigen Jungen und ihren Familien wahrgenommen. Diese Jungen kommen vielfach nur zu wenigen Gesprächen, weil keine längerfristige Motivation und/oder Einsicht vorhanden ist. Die teilweise lange Beratungsdauer weist darauf hin, dass die den Fällen zugrundeliegenden Täter/Opfer-Dynamiken oft lange Zeit benötigen, um ausreichend bearbeitet zu werden.



Anzahl der Sitzungen (Einzelsitzungen Jungen/Eltern/Koop- Gespräche)	Anzahl der Klienten im Berichtsjahr 2017	Anzahl der Kli- enten im Be- richtsjahr 2018
1 - 3	9	13
4 - 5	3	2
6 - 10	2	3
11 - 15	1	2
16 - 20	1	3
20 - 25		3 (1x23/2x25)
+ 25		4 (2x30/2x26)
		Berichte/schrift- liche Stellung- nahmen: 13
insgesamt	16	30

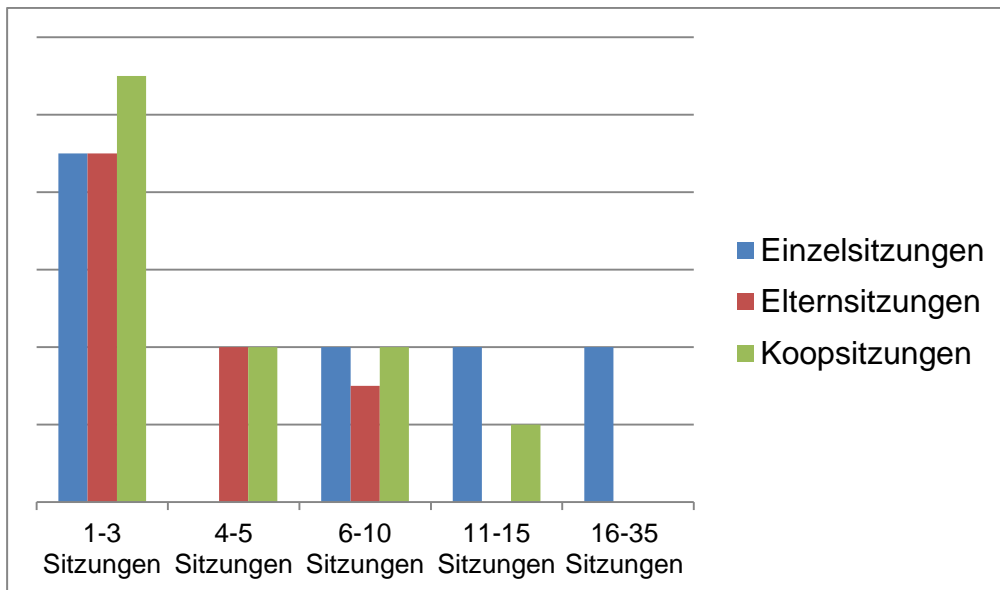
**Tabelle übergreifige Kinder
& Jugendliche –
Korrelation Fallzahlen mit
Anzahl der Sitzungen**

Anzahl der Sitzungen (Einzelsitzungen Jungen/ Eltern/Koop-Gespräche)	Anzahl der Klienten im Berichtsjahr 2017	Anzahl der Kli- enten im Berichts- jahr 2018
1 - 3	9	9
4 - 5		
6 - 10	4	4
11 - 15	1	4
16 - 20	6	2
+ 25		2
		Berichte/Stellung- nahmen: 6
insgesamt	20	21

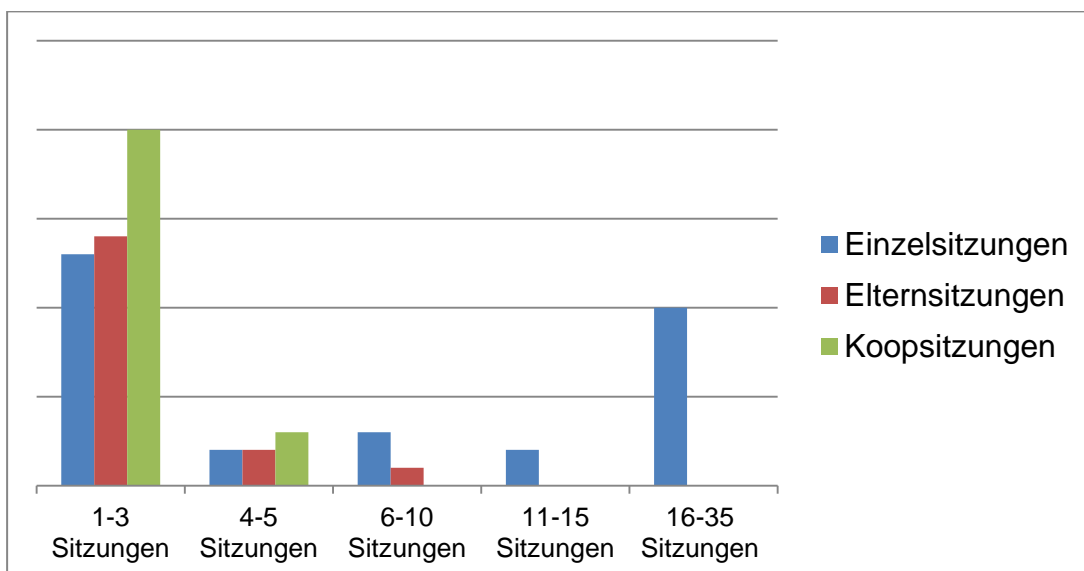
**Tabelle betroffene Kinder
& Jugendliche –
Korrelation Fallzahlen mit
Anzahl der Sitzungen**

4.2 Anzahl der Sitzungen

a. Betroffene

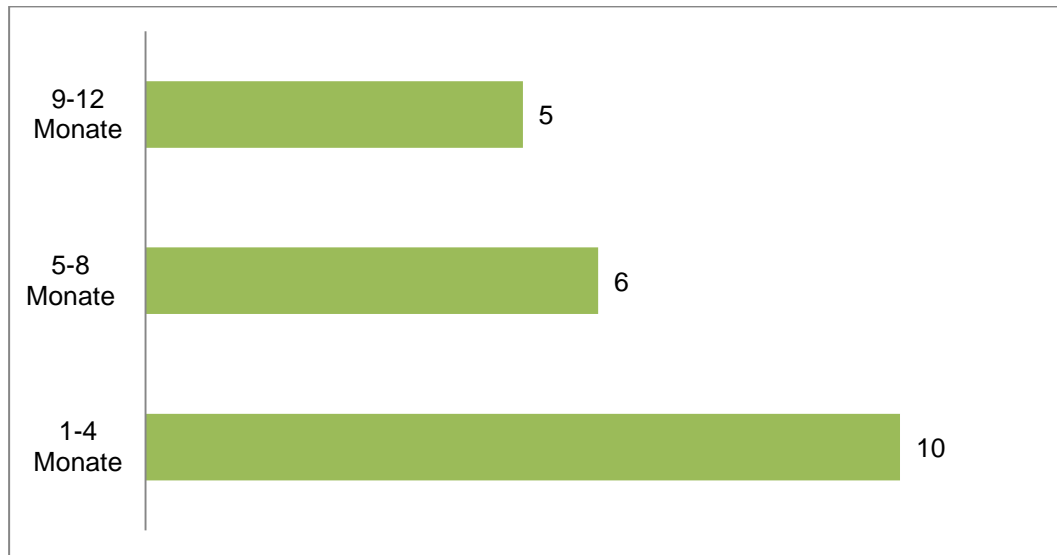


b. Übergriffige

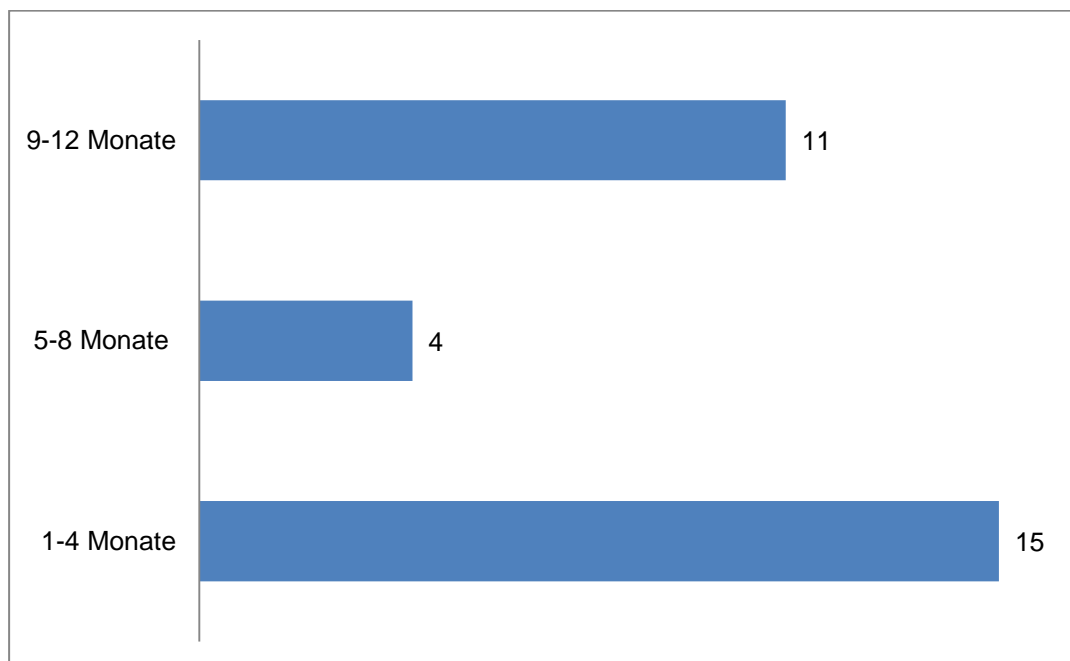


4.3 Beratungsdauer

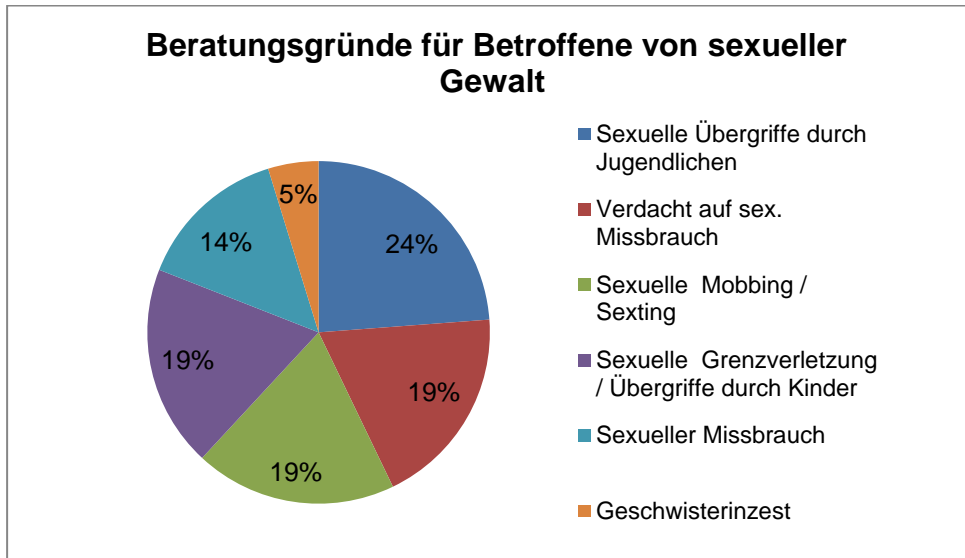
a. Betroffene



b. Übergriffige

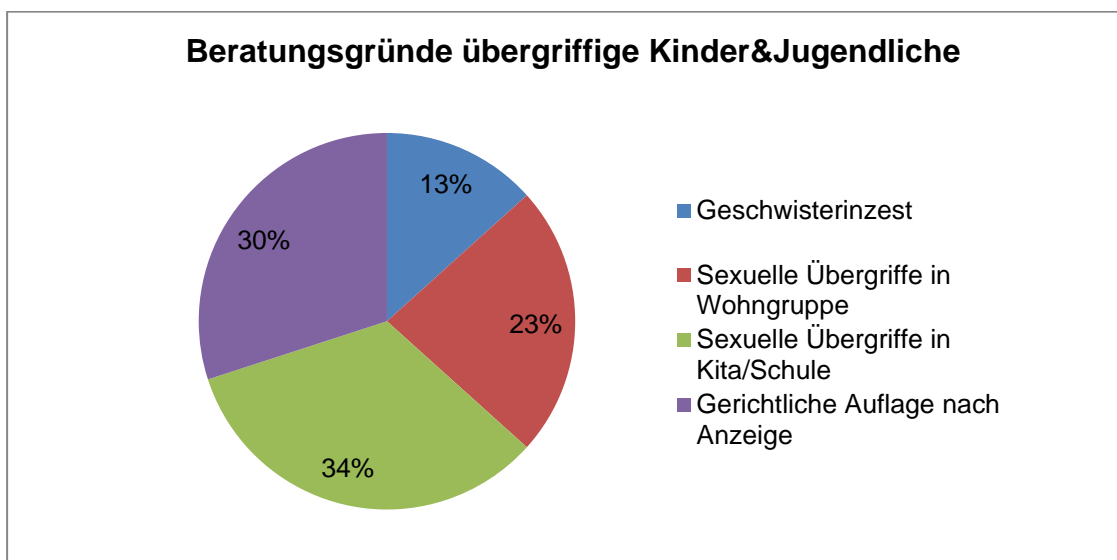


4.4 Gründe für die Inanspruchnahme der Jungenberatung



Bei der Zuordnung der Beratungsanlässe wird zumeist ein klar umrissenes Problem angeführt. Im Betroffenen-Bereich stellt das Erleben sexueller Übergriffe durch Jugendliche und durch Kinder den mit Abstand größten Anlass zur Beratung dar. Im Übergriffigen-Bereich sind sexuell übergriffiges Verhalten in Kita und Schule und gerichtliche Auflagen wegen Straftaten die häufigsten Anmeldegründe.

Die aktuelle Problematik ‚Sexualisierte Gewalt unter Kindern und Jugendlichen‘ bildet sich bei MUT.ich im Bereich der von sexualisierter Gewalt betroffenen Jungen deutlich ab. Auffällig ist die hohe Zahl der Jungen bzw. Heranwachsenden, die von Gewalt unter Jugendlichen betroffen sind. Ähnlich brisant ist die sexualisierte Form des Mobbing oder auch Sexting. Beim Sexting werden sexualisierte Aussagen und/oder Fotos, im Zusammenhang mit Nachrichten über Smartphone mehreren Personen oder Gruppen zugänglich gemacht.



Berichtszeitraum 2018

Übergriffige Jungen / Geschlechterverhältnis und Art der Übergriffe:

Es fällt auf, dass sich zwar die übergriffigen Jungen meistens gegenüber Mädchen sexuell grenzverletzend verhalten haben, doch ähnlich viele haben sich gegenüber Jungen grenzverletzend verhalten. Sieben Jungen haben sich sowohl Mädchen als auch Jungen gegenüber übergriffig verhalten.

Viele Jungen sind gegenüber Gleichaltrigen übergriffig, doch mehr als ein Drittel der Jungen, die sich bei Mut.ich vorgestellt haben, haben sich gegenüber Kindern übergriffig verhalten. Das entspricht den allgemeinen statistischen Auswertungen. Teilweise lässt sich das mit einem nicht allzu großen Altersunterschied erklären, wenn beispielweise ein 14-jähriger mit einer 13-jährigen sexuelle Kontakte hat. Einige sind sowohl gegenüber Kindern als auch gegenüber Gleichaltrigen übergriffig gewesen.

Sexuelle Misshandlungen lassen sich in sogenannte „Hands-on“- und „Hands-off“-Taten unterscheiden. Bei den „Hands-on“-Taten kommt es zum Körperkontakt zwischen Opfer und Täter. Unter „Hands-off“-Handlungen fallen das Vorzeigen und das Herstellen von pornographischen Materialien, pornographische Foto- und Filmaufnahmen von Kindern sowie Exhibitionismus und Voyeurismus und alle weiteren sexuell-intendierten Handlungen ohne körperliche Berührung zwischen Opfer und Täter.

Im Vorfeld von sexueller Übergriffigkeit spielt der Konsum von pornographischen Materialien eine entscheidende Rolle.

Übergriffige Jungen:

Gegenüber Jungen übergriffig	17
Gegenüber Mädchen übergriffig	20

Übergriffigkeit gegenüber Kindern / Gleichaltrigen:

Gegenüber Kindern übergriffig	13
Gegenüber Gleichaltrigen übergriffig	21

Art der Übergriffe:

Hands-off-Delikte	8
Hands-on-Delikte	27

Konsum / Weitergabe pornographischer / kinderpornographischer Materialien:

Verwenden pornographischer Materialien	26
Konsum kinderpornographischer Materialien	9

Berichtszeitraum 2018

Jungen und junge Heranwachsende als Betroffene von sexualisierter Gewalt
Geschlechterverhältnis und Art der Übergriffe:

Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen (5)	Sexuell übergriffige männliche Jugendliche
Sexuelle Grenzverletz./Übergriffe unter Kindern(4)	Sexuell grenzverletzende/übergriffige Jungen
Sexueller Missbrauch (3)	Erwachsene Männer (1 Pädagoge, 1 Stiefvater)
Verdacht auf sexueller Missbrauch (4)	Erwachsene Männer (Väter bzw. Stiefväter)
Geschwisterinzest (1)	Männlicher Jugendlicher
Sexualisiertes Mobbing / Sexting (4)	Jungen, männliche Jugendliche

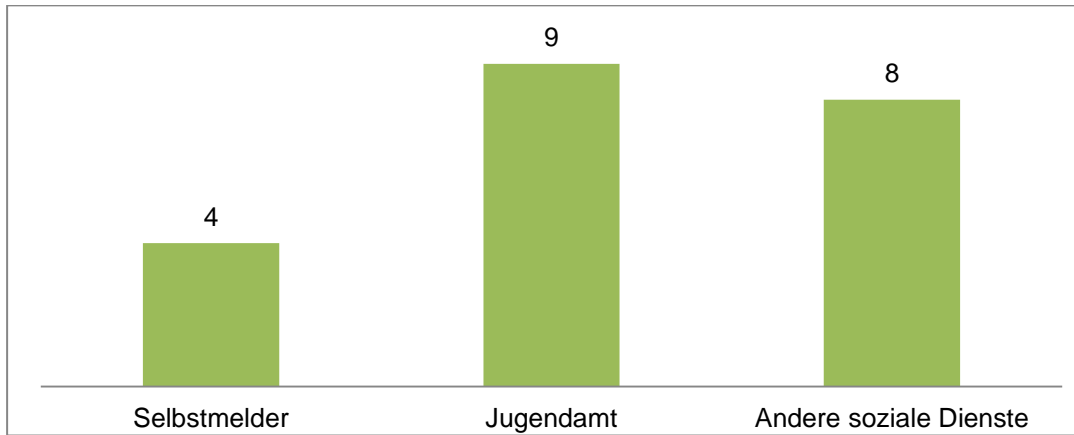
Art der erlebten sexuellen Übergriffe:

Hands-on-Delikte	9
Hands-off-Delikte	12

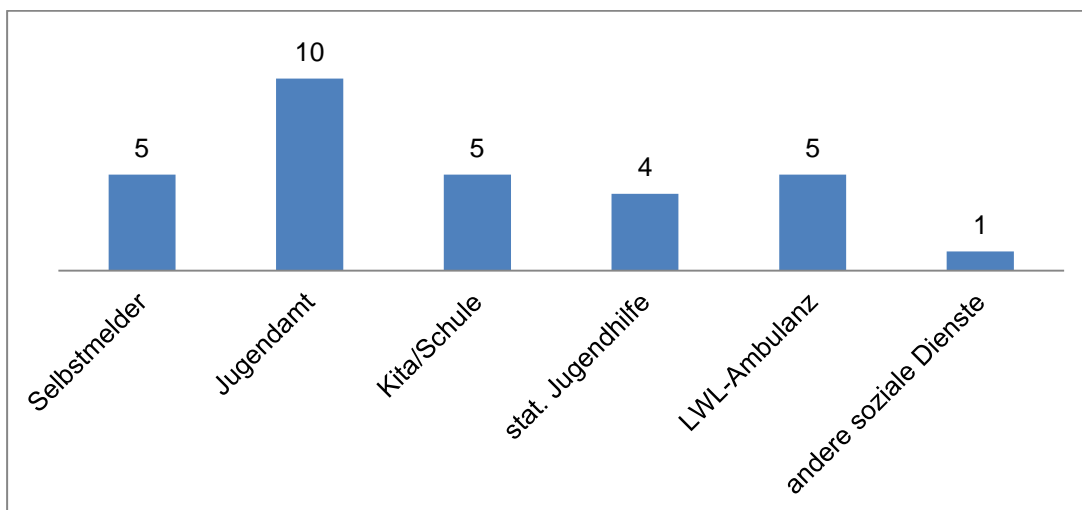
Für die von sexualisierter Gewalt betroffenen Jungen ist es signifikant auffällig, dass es sich bei den übergriffigen Jungen / Jugendlichen / Erwachsenen ausschließlich um Jungen / männliche Jugendliche und männliche Erwachsene (Täter) handelt.

4.5 Zugangswege

a. Betroffene

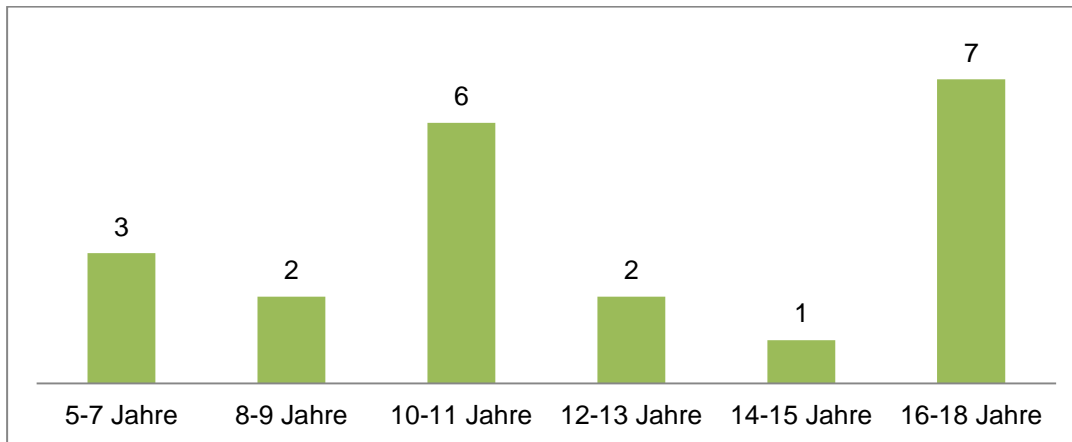


b. Übergriffige

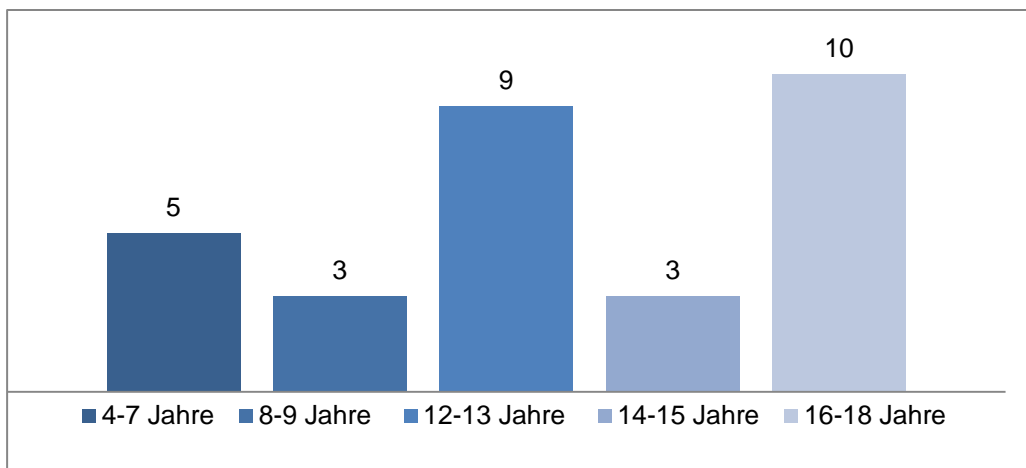


4.6 Altersstrukturen

a. Betroffene



b. Übergriffige

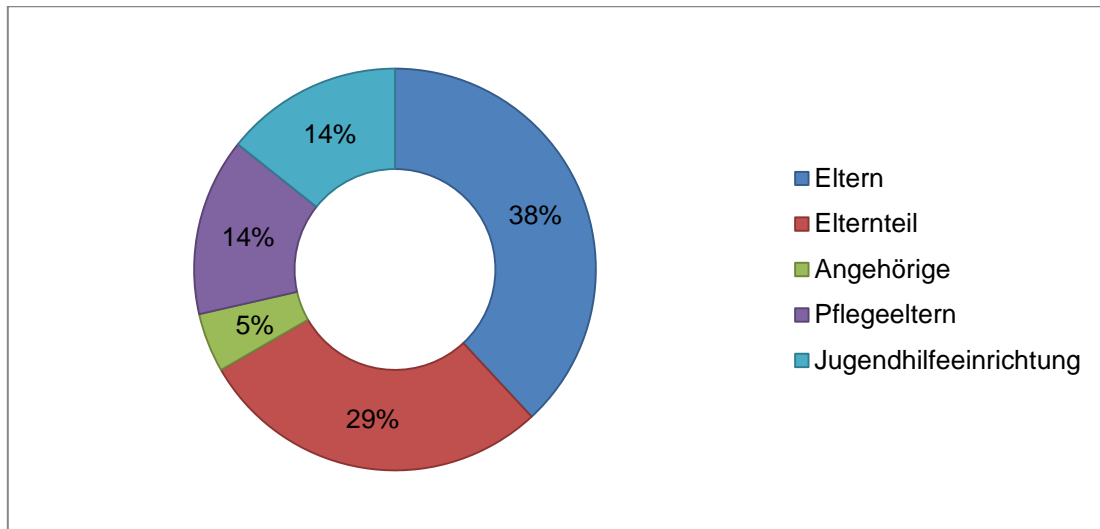


Die Altersgruppe der 10-11jährigen und der 16-18jährigen ist bei den Jungen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, am stärksten vertreten. Bei den 10-11jährigen Jungen steht das Ende der Grundschulzeit bzw. der Schulwechsel in eine weiterführende Schulform an. Die Lebenssituationen der 16-18jährigen Heranwachsenden sind geprägt durch berufliche Perspektiventwicklung und die Auseinandersetzung mit der Sexualität / Beziehungskontakt. In diesen Alterssituationen ist die persönliche Entwicklung und sexuelle Identitätsfindung ein großes Thema. Dementsprechend führen verwirrende, schlimme Erlebnisse (wie sexualisierte Gewalt) zu massiver Verunsicherung und Infragestellung der Rollenidentität als Jungen und junger Mann.

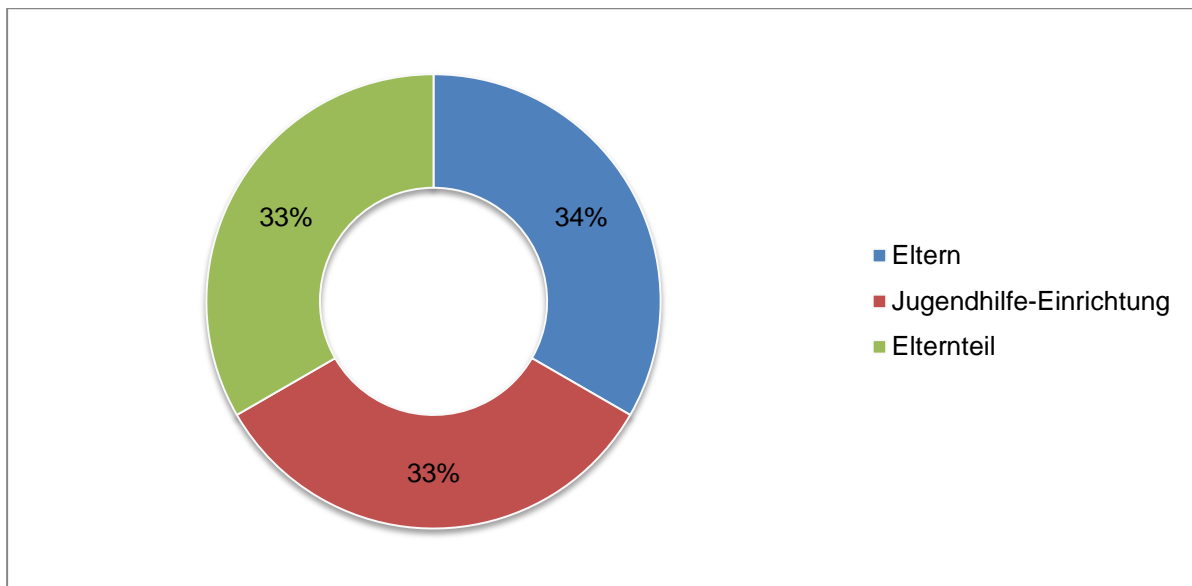
Die Altersgruppe der 16 bis 18jährigen bildet weiterhin einen Schwerpunkt in der Arbeit mit den übergriffigen Jungen. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es einen Anstieg der Anmeldungen in der Altersgruppe der 12 bis 13jährigen, gefolgt von den 4 bis 7 jährigen.

4.7 Wohnformen und Schulformen

a. Wohnformen Betroffene



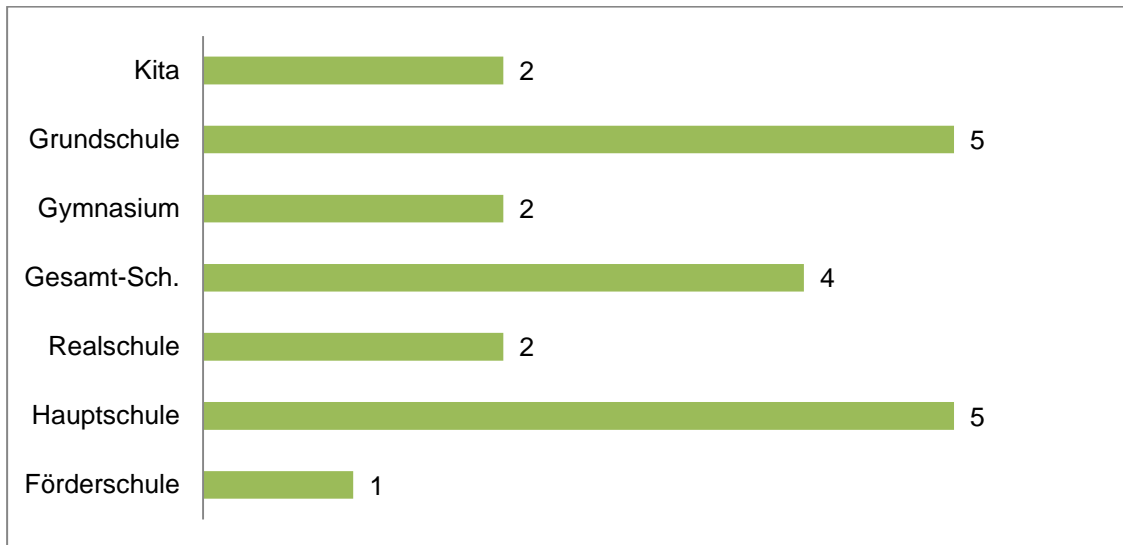
b. Wohnformen Übergriffige



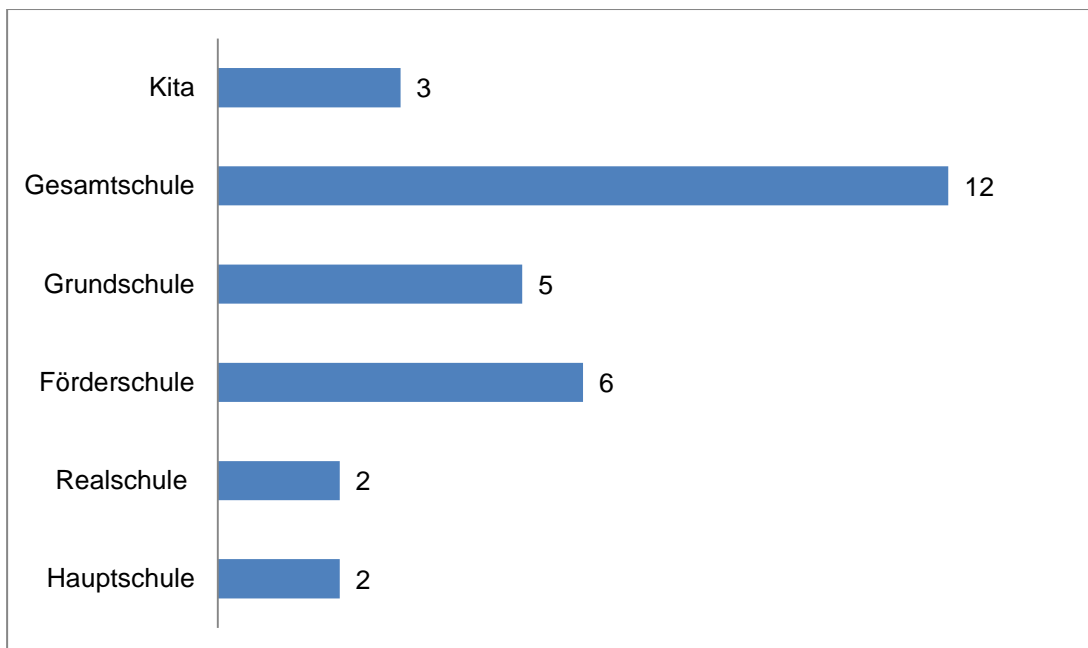
Bei den betroffenen Jungen fällt auf, dass fast $\frac{1}{3}$ bei Pflegeeltern oder in Jugendhilfe-Einrichtungen leben.

Bei den übergriffigen Jungen leben ungefähr ein Drittel bei den Eltern, ein Drittel bei einem alleinerziehenden Elternteil und ein Drittel in einer stationären Jugendhilfe-Einrichtung.

a. Schulformen Betroffene



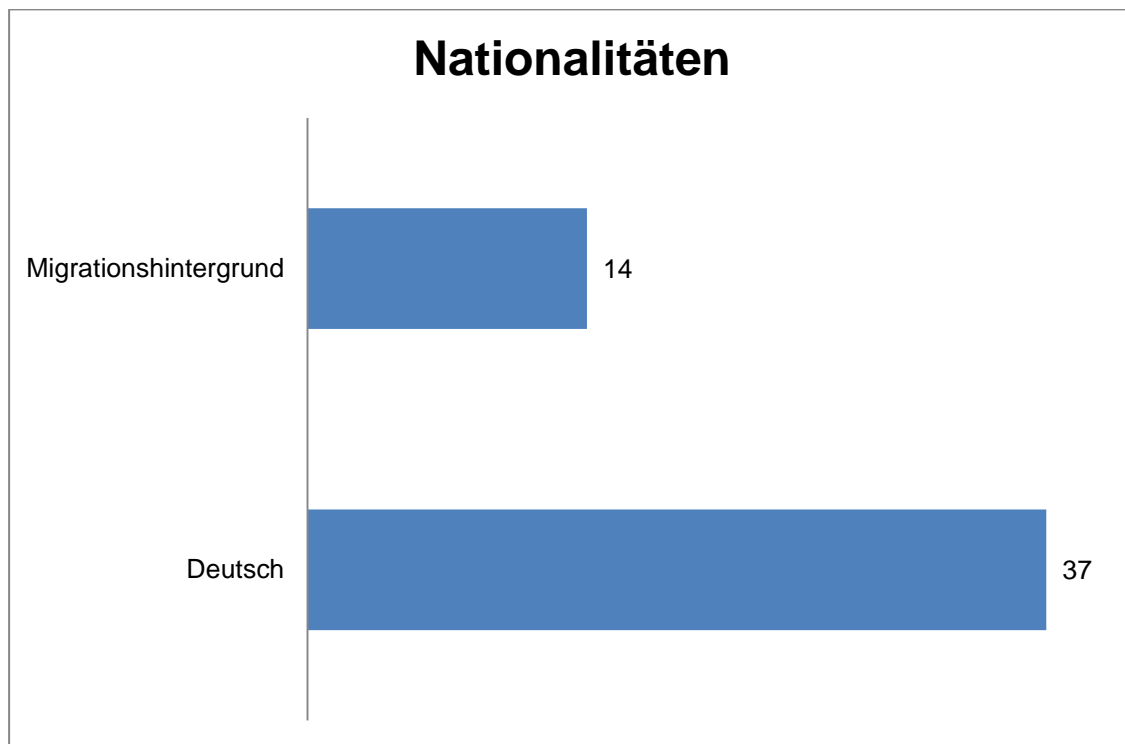
b. Schulformen Übergriffige



Die von sexualisierter Gewalt betroffenen Jungen besuchen überwiegend die Grund-, Haupt- und Gesamtschule.

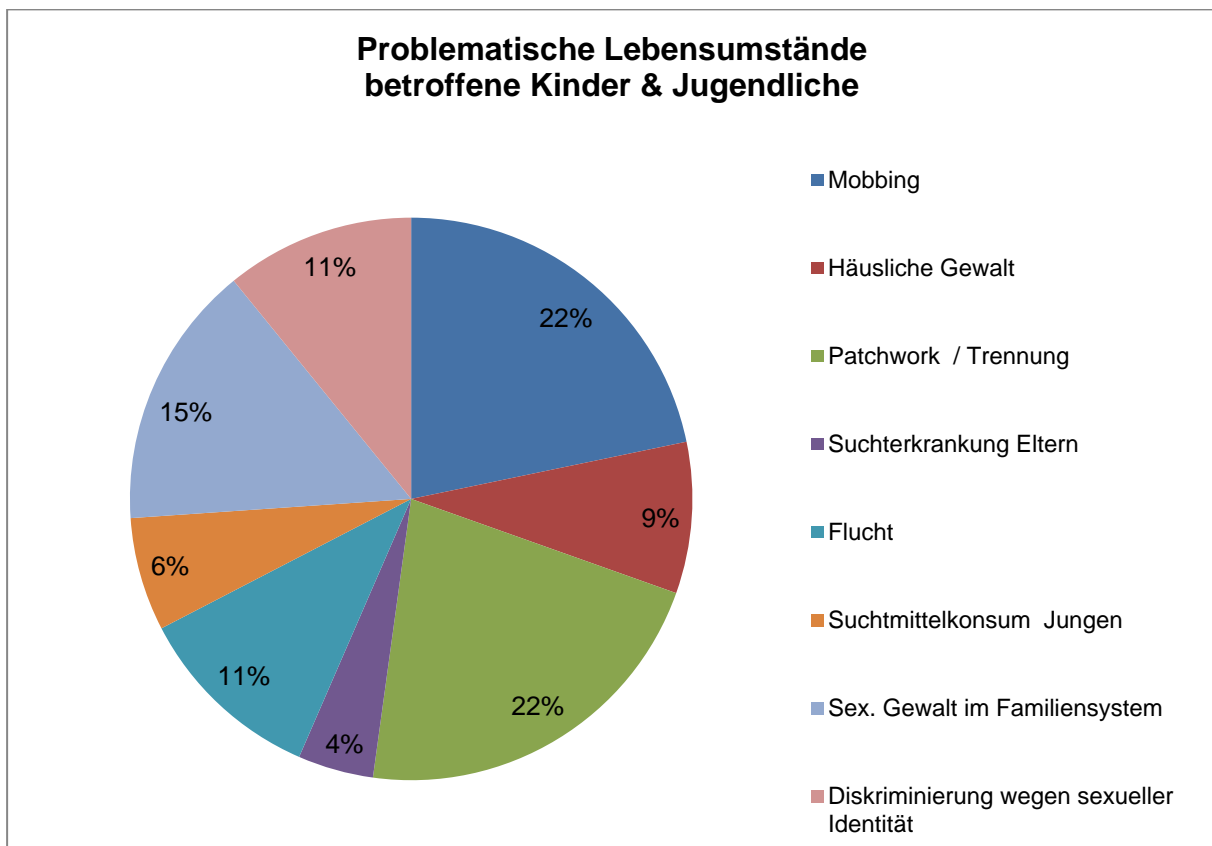
Bei den übergriffigen Jungen spiegeln die Schulformen die Altersverteilung der Jungen wider. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine Zunahme im Bereich Kita und Grundschule festzustellen.

4.8 Herkunft



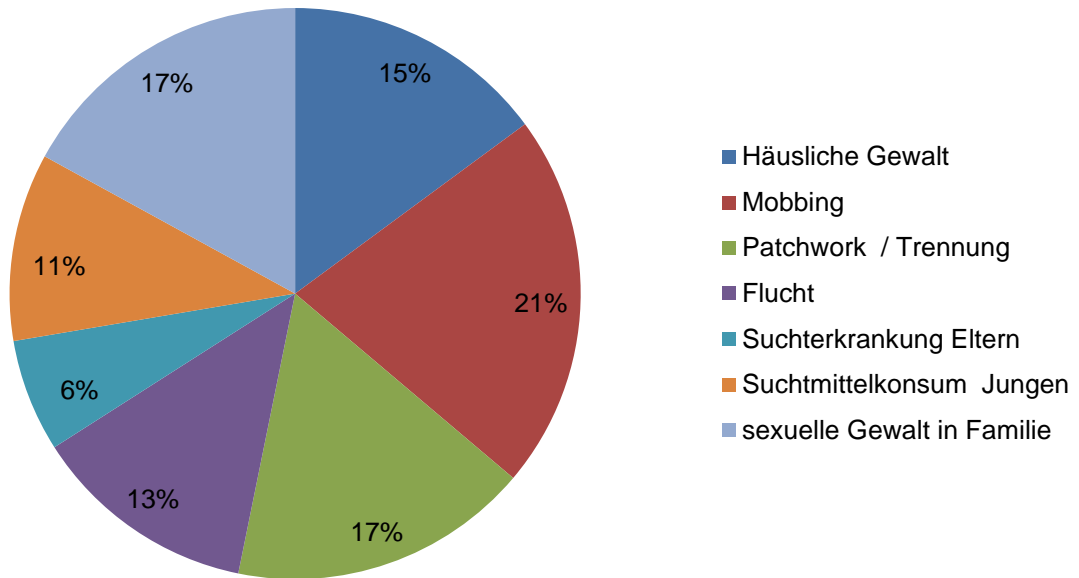
Zum Migrationshintergrund der Jungen lassen sich keine signifikanten Schwankungen im Vergleich zum Vorjahr feststellen.

4.9 Problematische Lebensumstände



Betrachtet man die Lebensumstände der Jungen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, wird deutlich, welchen emotionalen Belastungen und existenziellen Erfahrungen (wie Verlust und Gewalt) die Jungen schon recht früh im familiären und schulischen Kontext ausgesetzt sind. Solche negativen Erfahrungen sind prägend und beinhalten oftmals neue Gefährdungssituationen für den Einzelnen, so z.B. „Opfer sexualisierter Gewalt“ zu werden. Die Betroffenen können aufgrund ihrer Erlebnisse ihr Selbstbehauptungs- und Schutzpotenzial nicht (ausreichend) aktivieren.

Problematische Lebensumstände übergreifige Kinder & Jugendliche



Die sexuell übergriffigen Jungen erleben häufig eine Mehrfachbelastung durch problematische Lebensumstände. Auffallend ist die häufige Nennung von Opfererfahrungen wie selbst erlebte sexuelle Gewalt, Mobbing und häusliche Gewalt. Die sexuell übergriffigen Jungen erleben oft selbst dysfunktionale Beziehungsmuster, die durch eine Täter/Opfer-Dynamik gekennzeichnet ist.

5. Zielgruppenspezifische Fachleistungen

Teamberatung, Fallbesprechungen in ...	Anzahl der Fachberatungen
Jugendamt / ASD / Jugendgerichtshilfe	10
Stationäre Wohngruppen	6
Schulen mit Lehrer*innen / pädagogischen Fachkräften	4
Kindertagesstätten mit Erzieherinnen, Leitungskräften	2
Andere Institutionen	2
Gesamt meist mehrstündige Termine	24

Präventionsveranstaltungen	Anzahl	Ganztägig
Schule	3	1,5
Kath. Jugendbildung	1	0,5
Kinder- und Jugendhilfe	2	1
Kindertagesstätten	7	2,5

Qualitätssicherung	Anzahl	Stunden
Fallbesprechungen	46	46
Supervision	6	18
Fortbildungen	12	12 Tage
Fachlicher Austausch mit Kooperationspartner*innen	6	12
Arbeitskreise	7	je 4xjährlich regelmäßige Teilnahme

Um die Qualität der Arbeit zu gewährleisten, werden kontinuierliche Fallbesprechungen durchgeführt. Alle wichtigen Strukturen und Prozesse werden so begleitet und sichergestellt. Die in der Konzeption beschriebenen Qualitätsstandards der Jungenberatung werden auch durch regelmäßige Supervision ermöglicht.

Einen weiteren Schwerpunkt der Jungenberatung bildeten im Berichtsjahr 2018 Teamberatungen und Präventionsveranstaltungen. Es gibt jedoch sehr viele Nachfragen vor allem von Schulen nach Prävention, die aufgrund der personellen Ressourcen von Mut.ich nicht bedient werden können.

Unser ganz besonderer Dank gilt den Kindern, Jugendlichen und Familien, die uns durch ihr Vertrauen und ihre Offenheit ermöglichen, ihre Entwicklung zu begleiten.



Cordula Breuer
Leitung



Anja Willeke

Das Team der Jungenberatung MUT.ich

